

Patientenverfügung und christliche Patientenvorsorge

Marienkrankenhaus Bergisch-Gladbach

12.10.2011



neue gesetzliche Regelung zur Patientenverfügung

caritas

- **§§ 1901 a – 1901 c BGB**
- **Schriftformerfordernis**
- **Einwilligungsfähigkeit**
- **Entscheidung über eine bestimmte
Maßnahme**

- **Stadium der Erkrankung ist nicht maßgebend**
- **Prüfung der Situation durch Betreuer/
Bevollmächtigten**
 - insbesondere bei Demenzerkrankungen
- **kein Zwang zur Errichtung einer
Patientenverfügung**

- **Schriftformerfordernis für die Erstellung**
- **Volljährigkeit des Ausstellers**
- **Einwilligungsfähigkeit**

- **Inhalt – Festlegung bestimmter Behandlungswünsche**
- **Fehlen eines der Voraussetzungen:**
 - unwirksame Patientenverfügung
 - Bedeutung für den mutmaßlichen Willen des Ausstellers

- **Patient ist nicht mehr in der Lage, einen aktuellen Willen zu äußern über**
 - Untersuchungen seines Gesundheitszustandes
 - Heilbehandlung
 - ärztlicher Wille

- **Patientenverfügung betrifft konkrete Lebens- und Behandlungssituation**
- Verbindlichkeit ist nur für konkrete Situationen gegeben
- **Maßnahmen sind medizinisch indiziert**
- kein Zwang zu ärztlichen Maßnahmen

- **§ 1901a Abs. 3 BGB**
- **Verbindlichkeit des Patientenwillens ist unabhängig von Art und Stadium der Erkrankung**
 - gilt in allen Lebenslagen
 - grundsätzlich in jedem Krankheitsstadium
 - irreversibler tödlicher Verlauf der Erkrankung ist keine Wirksamkeitsvoraussetzung

■ **behandelnden Ärzte**

■ **Pflegepersonal**

■ **Betreuer**

■ **Bevollmächtigter**

■ Missachtung einer Patientenverfügung

- ggfs. Schadenersatz

- strafbare Handlungen - Körperverletzung

- **Wirksamkeit auf Dauer**

- **keine Aktualisierungspflicht**

■ **Widerrufsmöglichkeit**

- jederzeit
- formlos
 - mündlich
 - durch nonverbales Verhalten
- Willensänderung muss hinreichend deutlich zum Ausdruck kommen

- **Einwilligungsfähigkeit für Widerruf ist nicht gesetzlich geregelt**
- auch im Zustand der Einwilligungsunfähigkeit möglich

■ Ermittlung des mutmaßlichen Willens

■ konkrete Anhaltspunkte

- frühere mündliche oder schriftliche Äußerungen
 - insbes. Patientenverfügungen, die nach dem geltenden Recht unwirksam sind
 - erhebliche rechtliche Bedeutung
 - mittelbare Verbindlichkeit
- ethische und religiöse Überzeugungen des Patienten
und sonstige persönliche Wertvorstellungen

- **Dreieckverhältnis Patient/Arzt/Betreuer oder Bevollmächtigter**
- **§ 1901 b BGB**
 - Gespräch zur Feststellung des Patientenwillens
 - bei Vorliegen einer Patientenverfügung
 - bei Nicht-Vorliegen einer Patientenverfügung
 - Ermittlung des mutmaßlichen Willens durch den Betreuer

- **Bedeutung des Dialogs zwischen Arzt und Betreuer**
- **Anhörung der Angehörigen oder sonstigen Vertrauenspersonen des Betroffenen**

- **Fall gesetzlich nicht geregelt**
- **eilbedürftige Handlungen**
 - Wille des Patienten ist weder bekannt noch ermittelbar:
 - medizinisch indizierte Behandlung – im Zweifel Lebenserhaltung

- wirksame Patientenverfügung liegt vor bzw. mutmaßlicher Wille ist bekannt
 - Behandlung erfolgt nach dem vorliegenden Patientenwillen
 - Verbindlichkeit der Patientenverfügung für den Arzt

- **nicht eilbedürftige Behandlungen**
- **keine wirksame Patientenverfügung**
- **Betreuerbestellung erforderlich**

■ wirksame Patientenverfügung

- Koexistenz von Patientenverfügung und Betreuer
- unklare gesetzliche Situation
- Hinwirken auf Betreuerbestellung

■ Problem entfällt, wenn in der Patientenverfügung ein Bevollmächtigter benannt ist

■ § 1904 BGB: Genehmigung des Betreuungsgerichts bei ärztlichen Maßnahmen

- bisherige Rechtsprechung des BGH ist gesetzlich geregelt

- **Einwilligung und Nichteinwilligung des Betreuers in Maßnahmen, die zum Tod oder zu einem schweren gesundheitlichen Schaden führen, bedürfen der richterlichen Genehmigung**
- **Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn zwischen Arzt und Betreuer Einvernehmen besteht**

- **Gesetz über Verfahren in Familiensachen und in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit**
 - Betreuungsgericht statt Vormundschaftsgericht
- **§ 287 FamFG**
 - Genehmigung wird erst zwei Wochen nach Bekanntgabe des Urteils wirksam
- **§ 298 FamFG**
 - Bestellung eines Verfahrenspflegers bei Genehmigungen nach § 1904 Abs. II BGB
 - Einholung eines Sachverständigengutachtens
 - Sollvorschrift: Sachverständiger ist nicht der behandelnde Arzt

- **Vorsorgevollmacht**
- **Betreuungsverfügung**
- **Vorsorgevollmacht/Betreuungsverfügung verbunden mit Behandlungswünschen**
- **Patientenverfügung**

Autoren der christlichen Patientenvorsorge empfehlen Vorsorgevollmacht mit Behandlungswünschen

- **in Gesundheits- und Aufenthaltsangelegenheiten**
- **Vollmacht enthält Aufzählung der Maßnahmen**
 - Vertretung in allen Angelegenheiten der Gesundheitssorge
 - ggfs. Einholung gerichtlicher Genehmigungen
 - Entbindung der behandelnden Ärzte von der Schweigepflicht

- Vertretung in
Aufenthaltsangelegenheiten
 - Heimangelegenheiten
 - freiheitsentziehende Maßnahmen

■ Person des Vertrauens

■ Beauftragungsmöglichkeiten:

1. Vertrauensperson entscheidet anhand der konkreten Wünsche

oder

2. Vertrauensperson entscheidet eigenverantwortlich

Kenntnis der Wünsche des Betroffenen

- **Betreuungsverfügung**
- **Benennung einer oder mehrerer Personen zum Betreuer**
- **Person kann erst mit Bestallung durch das Betreuungsgericht handeln**

- **bei Betreuerbestellung ist Gericht an die Wünsche des Betroffenen gebunden**
- aber: Wohl des Betreuten darf nicht entgegenstehen
- Betreuer muss zustimmen

- **Behandlungswünsche sind Richtschnur für Entscheidung des Bevollmächtigten/ Betreuers (Teil B des Formulars)**
- **Sterbebegleitung**

■ **Geltung:**

- **unabwendbar im unmittelbaren Sterbeprozess**

- **Endstadium einer unheilbaren, tödlich verlaufenden Krankheit**

- **Situationen hinreichend beschrieben**

- **Hinweis auf Organspende**
- **Bitte um Beistand durch Seelsorger
oder
Hospiz-/Palliativdienst**
- **ergänzende Verfügungen**

- **Patientenverfügung beinhaltet den vorab gefassten Willen des Patienten**
- **hinreichend konkrete Beschreibung der Geltungssituation und Behandlungswünsche**
- nicht hinreichend bestimmte Verfügung dient der Ermittlung des mutmaßlichen Willens

- **Beratung durch einen Arzt wird empfohlen**
- **keine Pflicht zur regelmäßigen Bestätigung, aber sinnvoll**

- **Bestimmungsmöglichkeit als ergänzende Verfügung**
- **zwei Alternativen** (katholisch und evangelisch/freikirchlich)

1. Alternative

Behandlung wie bei jedem anderen Patienten

akute Zweiterkrankung kommt hinzu

Zulassen des Todes in dem Sinne, dass dem Tod nichts mehr entgegengesetzt und auf „außergewöhnliche“ Mittel verzichtet wird

2. Alternative

- **Zweiterkrankung ist nicht erforderlich**
- **Zustands des Wachkomas dauert schon einen längeren Zeitraum (z.B. ein Jahr)**

- **Unterschrift des Verfasser**
 - **Datum**
 - **Bestätigung durch die Vertrauensperson**
 - **ggfs. Hinweis auf den Berater (Arzt)**
-
- **Merkposten: regelmäßige Überprüfung der Inhalte der Patientenvorsorge**
-

■ **Formular**

■ www.dbk.de

■ **Registrierung beim Zentralen Vorsorgeregister
(kostenpflichtig)**

■ www.vorsorgeregister.de

■ **palliative Versorgung**

■ www.wegweiser-hospiz-und-palliativmedizin.de